



Glanzvolle Premiere: Schloss Biesdorf

Gespräch mit Dr. Günter Peters, Vorsitzender der Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf

Zum Tag des offenen Denkmals am 9. September 2006 präsentierte sich Schloss Biesdorf in neuem Glanz. Da könnten Sie sich doch eigentlich zur Ruhe setzen.

Dr. Peters (schmunzelt). Na es gibt doch noch einiges für mich zu tun. Natürlich bin ich sehr stolz auf das Vollbrachte. Mit der Fertigstellung des Turmes, der Ost-, Süd- und Westseite wurden nach vierjähriger Bauzeit die Hauptarbeiten zur denkmalgerechten Restaurierung des Schlosses abgeschlossen. Die Nordseite ist im Bau und wird Ende 2006/Anfang 2007 fertig.

Rund 1.700 Besucher und Gäste kamen zum Tag des offenen Denkmals am 9. und 10. September 2006. Das war ein hervorragender Anlass, um im Beisein des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit, die Wiederherstellung des Schlosses Biesdorf festlich zu begehen und dabei auch die großartigen Restaurierungsarbeiten gebührend zu

würdigen. Wie zu spüren und zu sehen war, nahm die Öffentlichkeit mit großem Respekt und mit Freude dieses schöne Ereignis im Bezirk Marzahn-Hellersdorf auf. Auf der Basis des Erreichten wollen wir den Wiederaufbau des Schlosses in den nächsten Jahren fortsetzen. Und da bin ich gern dabei.

Ihr Wirken zur Wiedergeburt von Schloss Biesdorf ist federführend. Warum haben Sie sich der Rettung des Bauwerks angenommen?

Nach Jahrzehnten des fortschreitenden Verfalls kam es mit dem 625-jährigen Jubiläum von Biesdorf im Jahre 2000 zu einem großen Kontrast. Während der Park mit Teehaus, ehemaligem Eiskeller und dem Teich sorgsam rekonstruiert wurde, machte das Schloss einen traurigen, verfallenen Eindruck. Biesdorfer Bürger forderten alsbald die Wiederherstellung des Schlosses, auch in Briefen an den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau.

Das ermunterte mich, schließlich waren bis dahin – während meiner Tätigkeit als Stadtbaurat – zahlreiche Versuche zur Wiederherstellung des Schlosses gescheitert. Nach der Wende bot sich die Gelegenheit, den alten Traum zu erfüllen. Sieben Biesdorfer Bürger und ich gründeten die Stiftung, um das Schloss äußerlich nach dem historischen

Vorbild wieder herzustellen. Aus der herrschaftlichen Turmvilla sollte eine öffentliche Begegnungsstätte des 21. Jahrhunderts werden.

Was fasziniert Sie am Schloss am meisten?

Das ist vor allem seine Architektur und Einbindung in eine schöne Parklandschaft. Das Bauwerk ist eine spätklassizistische Turmvilla, mittlerweile eine architektonische Seltenheit in Berlin. Heino Schmieden und Martin Gropius, beide Architekten waren stark von Schinkel beeinflusst, errichteten 1868 das Schloss und setzten hier Ideen des Meisters in vorzüglicher Art und Weise um.

Mich hat zudem immer auch die Geschichte der Nutzung des Gebäudes bewegt. Es wurde 1887 von Werner von Siemens erworben, ist also auch eng mit der Geschichte der industriellen Entwicklung Berlins verweben. Eine Büste im Schlosspark erinnert heute an den berühmten Firmengründer Werner von Siemens, und im Schloss steht als Dauerleihgabe der Ernst-von-Siemens-Kunststiftung die Büste von Wilhelm von Siemens, der hier mit seiner Familie von 1889 bis 1919 wohnte und arbeitete.

Was strebt die Stiftung an?

Wir wollen langfristig auch das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Obergeschoss denkmalgerecht wieder aufbauen. Dafür werden noch einmal erhebliche finanzielle Mittel vonnöten sein.

Mich macht der aktuelle Stand optimistisch, dass wir auch diese Herausforderung meistern und damit Schloss Biesdorf seine ursprüngliche Schönheit zurückgeben werden. Die Nutzer wollen das breit gefächerte Angebot der Begegnungsstätte mit ihren kulturellen Aktivitäten, mit Lesungen, Konzerten, Ausstellungen, Ost-West-Themen und vielfältigen Veranstaltungen weiter ausbauen. Von 1990 bis Mitte 2006 waren 1.124.112 Besucher im Denkmalensemble von Schloss und Park Biesdorf zu Gast.

Mit der Wiederherstellung des Schlosses vergrößern sich die Nutzflächen von 598 m² auf 1.133 m². Das dann wieder hergestellte Obergeschoss könnte einen großen Saal mit über 200 Plätzen beherbergen, der für die vielfältigsten Veranstaltungsformen genutzt werden könnte, ein Ort der Begegnung, der Muße und Kultur.

Ich bin von diesem Projekt auch deshalb aus tiefstem Herzen überzeugt, weil die Wiedergeburt des Schlosses Biesdorf die Verwurzelung der Menschen in ihrem Kiez, ihre Identifizierung mit dem Stadtteil vor Ort zu fördern vermag.

Wenn unsere Stiftung seit nunmehr fünf Jahren das Ziel verfolgt, Schloss Biesdorf in alter Schönheit und historischer Gestalt wieder erstehen zu lassen, dann wohl vor allem, weil mit diesem Denkmalensemble eine geschichtsträchtige und Identität stiftende Stätte in Berlin und im Bezirk wachsen kann. Vor allem beeindruckt mich immer wieder, wie sich alle Mitglieder der Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf e.V. und viele Bürger durch ihr freiwilliges bürgerschaftliches Engagement für die Wiedergeburt des Schlosses in alter Schönheit einsetzen. Sie unterstützen dies durch den Kauf von „Aktien“ als Spenden für den Wiederaufbau des Schlosses Biesdorf. Um diesen Traum bis 2010 zu verwirklichen, ist es notwendig, dass aus „Anträgen auf Mittel“ wirklich Förderungen und Zuwendungen werden. Nur dadurch wird aus der Vision des wieder geborenen Schlosses Biesdorf Realität.

Die Redaktion Kiez.Magazin dankt Ihnen für das Gespräch und wünscht Ihrem Vorhaben ganz viel Erfolg.

Das Gespräch führte Klaus-Dieter Stefan.



Schloss, Park und Dorfanger Biesdorf aus luftiger Höhe